III. Jahrgang. Krakau, 1 Juni 1895. Nr. 11.

Abonnementspreise für Überall:
ganzjährig fl. 3.—
halbjährig „ 1.75
vierteljährig „ 1.—
Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.
Inseratan werden billigst berechnet.

SPRAWIEDLIWOŚĆ

Die Gerechtigkeit.

Eigenthümer und Redacteur Ch. N. Reichenberg
Redaction und Administration Stradom 18.
Erscheint jeden 1. und 15. eines jeden Monats.

Organ für Handel, Industrie u. Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Industrie, nur Industrie!

Es ist kein psychologisches Räthsel wie das ganze Wesen des Menschen, dass, wenn ein Indiwiduum, welches Wucher treibt Jemandem zu Gesicht kommt, in ihm ein Gefühl der Verachtung und Verabscheuung sich regt, denn das Regewerden dieses Gefühles hat seine Ursache. Der Schanderwerb des Wucherens basirt auf die Ausnützung der Noth und des Elends seines Mitmenschen, seines eigenen Bruders, denn alle Menschen sind absolut Brüder, mögen solche auf welche Art ihnen lieb ist, Gott dienen, aber Thatsache ist es, dass nur ein einziger Gott der Vater alle Menschen ist. Das Schandgewerbe des Wucherers kann sich auf keinen Rechtfertigungsgrund stützen; es ist und bleibt verdammungs- und verabscheuungswürdig. Werden die hohen Zinsen bei Einem genommen, welcher den Credit des Wucherers in Anspruch nimmt, um den Seinigen ein Brod zu kaufen, ist dieses Zinsennehmen eine Unmenschlichkeit, eine Tyrannei. Machen sich Sauger über Bauuntetnehmer, Industrieller oder Handelsleute her, ruiniren dieselben die besten Stützen der Gesellschaft mit ihrer Zinsenschraube. Borgen Wucherer leichtlebigen Cavalieren, sind sie die Gelegenheitsmacher dieser versumpften, in sinnlicher Entartung zu Grunde gehender Geschöpfe; nicht das allein, sie sind die platonischen Verführer dieser Verirrten und Bedaurenswerten. Und das ist eben der Grund, dass die Wuchertreibenden als der Schandfleck der Gesellschaft angesehen werden und dass, wenn Einer dieser sauberen Gesellen einen öffentlichen Ort passirt, Jedermann, der sich daselbst befindet, die Worte: Vampyr, Sauger, Wucherseele und dergl. sich denkt.

Aber im Grunde genommen ist das Wuchern gerade so eine Leidenschaft wie das Börsen- und Kartenspiel, mit dem Unterschiede, dass die Börsen- und Kartenspieler darauf losgehen, sich das Eigenthum derjenigen anzueignen, welche ihnen ebenbürtig sind, das ist, sich das Vermögen anderer Börsianer- und Kartenspieler in die Taschen zu stecken, wobei der Spiess doch umgedreht werden kann, nämlich, der Eine will seinen Gegner plündern, da kommt der Teufel Börsenflictuation u. kehrt das Obere zum Unteren und er selbst gerathet in die Sponnen desjenigen, auf dessen Besitz er losgesteuert hatte. Aber alle Personen, welche von erwähnten Leidenschaften heimgesucht sind, können, vom phylosophischen Standpunkte ausgegangen, nicht verachtet, sondern bedauert werden. Dieselben sind die Knechte ihrer Habsucht, ihrer sogenannten Geldpassion und da ihnen bisher kein anderes Gebiet, auf welchem Geld zu machen wäre, zur Verfügung stand, drängte sie ihre unsichtbare Leidenschaft in die Arme des Wuchers, des Börsen- und Kartenspielens.

Das Geldmachen ist doch an und für sich kein Vergehen; im Gegentheile, sogar insoferne sehr nützlich für die Gesellschaft, wenn ein erworbenes Vermögen für ein Unternehmen benützt wird, bei welchem solche Personen ihren Lebensunterhald verdienen können, die das Geschik nicht hatten, ein Vermögen zu machen und bemüssigt sind, v. ihrer physischen oder geistigen Arbeit

zu leben. Der Wucherer wird dadurch nicht verachtet, dass er Vermögen besitzt, sondern, dass er sich sollches auf einer Weise gemacht hat, durch welche andere Schaden erlitten haben und dass von seinem Vermögen Niemand einen Nutzen zieht. Ein Beweis, dass die Mensehheit nicht den Reichthum, sondern die Art seiner Schaffung hasst und verachtet, ist, dass reiche Industrieller oder Kaufleute, welche allein arbeiten und anderen/Gelegenheit zum Verdienen geben, bei Jedermann sich Achtung und Verehrung unwillkürlich abgewinnen.

Wir wollen mit der Streifung der Wucherer Niemanden persönlich treffen, denn wir unserseits können diese weder hassen noch verachten, sondern nur bedauren und den Wunsch aussprechen, dass diese im Interesse ihres und ihrer Nachkommen Wohl, im Interesse der Gesellschaft und des Staates einmal zur Einsicht gelangen mögen, den Wucher an den Nagel hängen und zur Industrie, welche höhere Zinsen wie der Wucher einbringt, eine sociale Stellung verschafft, greifen sollen.

Wir sind uns dessen bewusst, dass uns momentan für unsere Wahrheit, welche wir hiemit offen niedergelegt haben, den Hass der Betroffenen zuziehen; aber dieser Hass wird sich in Liebe dann verwandeln, wenn unsere aufrichtige Meinung ihre Wirkung nicht verfehlt haben würde und manche, auf welche wir anspielen, sich eines Bessern besinnen, kleine Städte in Galizien, in welchen billige Arbeitskraft vorhanden ist, aussuchen werden, daselbst Fabriken anlegen und die Ehrentitel Wucherer. Sauger in Fabrikant, Industrieller umtauschen würden. Diese, welche uns einen Ingrimm für unsere gute Absicht nachtragen, werden erst dann einsehen, dass wir ihnen unberufenerweise gute Winke ertheilt haben, denn jede Fabrikation, welche mit billiger Arbeitskraft und genügendem Capitale be trieben wird, rentirt bei weitem besser wie der morsch gewordene Wucher.

Der Escompte-Verkehr der Oestr-. ung. Bank.

Das Wiener Handelsblatt vom 16 v. M. schreibt: Zu den wichtigsten Agenden der Oestr. ungarischen Bank zählt das Leihgeschäft. Das Leihgeschäf wieder setzt sich zusammen aus den Darlehen gegen Handpfand, den Hypothekar-Darlehen und dem Wechselescompte. Nach dem Stande vom 30 Aprill d. J. absorbirten die Darlehen gegen Handpfand 31, die Hypothekar-Darlehen 133, der Wechselescompte 150 Millionen Gulden. Hieraus ist ersichtlich, welche Wichtigkeit der Wechselescompte für die Oesterreichisch- ungarische Bank besitzt, aber von noch ungleich grösserer Bedeutung ist der Wechselescompte für die weitesten Kreise der Geschäftswelt der ganzen Monarchie. Trotz dieser grossen Wichtigkeit des Escomptegeschäftes wurde dasselbe stets nur recht und schlecht persolvirt. Noch bis zu Anfang der Sechziger-Jahre war an den Schaltern der Bank (damals noch Nationalbank firmirend) Geld nur für bevorzugte Kreise erhältlich und andere als Finanzwechsel in der Portefeuilles der Anstalt äusserst spärlich oder gar nicht vorhanden. Der „Noth gehorchend und nicht dem eigenen Triebe“ hat sich die ihrer Structur nach hocharistokratisch veranlagte Bankleitung später mit einem Tropfen demokratischen Oeles gesalbt und, dem demokratischen Zuge der Zeit folgend, auch der Pflege des Commerz-Escompte das Augenmerk gewidmet, und zwar in der Weise, dass jeder protokollirten Firma Zutrit zur Bank gestattet war, deren Wechsel, wenn sie den Anforderungen der Censur auf Bonität genügten, auch honorirt wurden.

Von diesem Modus ist man aber seit ungefähr zwei Jahren bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank zum Schaden der weiteren Geschäftskreise abgekommen. Die Oesterreichisch-ungarische Bank ist nämlich, wie erinnerlich, um diese Zeit von einem leichtsinnigen Subjecte, das im Namen seines Chefs falsche Wechsel zum Escompte eingereicht hatte, um eine verhältnissmässige geringfügige Summe betrogen worden. Und da hatte die Bankleitung nichts Eilligeres zu thun, als dies die ganze Geschäftswelt büssen zu lassen und zu decretiren, das jede Firma, die bei der Oestr.-ungarischen Bank Wechsel zum Escompte einreicht bei derselben ein Giro-Conto haben müssen. Ist diese Massregel schon an und für sich ungebührlich, so gewinnt sie durch das Verlangen der Bankleitung einen odiosen Beigeschmack dadurch, dass jeder Giro-Conto-Inhaber bei der Bank auch einen «angemessenen» Betrag, der *quasi* als Caution zu dienen hat, belassen müsse, für welchen aber, *horribile dictu*, eine Verzinsung nicht geleistet wird.

Durch diese Ordonnanz der Bankleitung sind die weitesten Geschäftskreise vom Wechselescompte der Oesterreichisch-ungarischen Bank ausgeschlos-

sen. Es ist, wir widerholen es, ein ganz ungebührliches Verlangen, jeder Wechsel zum Escompte einreichenden Firma zuzumuten, bei der Oester. ungarischen Bank ein Giro-Conto zu besitzen, noch ungeheuerlicher aber ist der damit verbundene Zwang, dass diese Firma der Bank einen angemessenen Betrag unverzinslich belassen müsse. Es gibt unzählige Kaufleute, die den Bankcredit nur einmal im Jahre, viele Jahre gar nicht in Anspruch nehmen; diesen aufzuerlegen, dass sie einen angemessenen Betrag unverwendet, brach und unverzinslich der Oesterreichisch-ungarischen Bank belassen, ist zumindest ungerecht, wenn nicht gar gewaltthätig. Bei der Bankleitung aber wird behauptet, dass sie mit Firmen, welche nicht im Stande oder in der Lage sind, derselben einige hundert Gulden unverzinslich zu belassen, gar nicht in Verbindung treten will. Diese Anschauung involvirt eine frivole Ueberhebung, die mit aller Entschiedenheit im Jnteresse der Geschäftswelt zurückgewiesen werden muss. Die Oester. ungarische Bank hat nicht die Facultät, den Wechselescompte zu pflegen; die Pflege des Wechselescompte gehört vielmehr zu ihrem gesetzlich umschriebenen Wirkungskreis und sie darf keine protokollirte Firma behindern, den Bankcredit zu benützen, durch interne Geschäftsordnungen, die das gesetzliche Recht illusorisch machen. Darf es doch nicht einmal ein Minister wagen, durch Verordnungen das Gesetz zu derogiren, und was dem obersten Verwaltungschef nicht gestattet, wird sich wohl auch die Oestr. ungarische Bank nicht erlauben dürfen.

Die Oesterreichisch-ungarische Bank gibt zur Entschuldigung für die erwähnte odiose Massregel an, dass sie sich vor weiteren Benachtheiligungen durch Einreichung falscher Wechsel schützen wolle; ja, dann darf sie aber das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Schutzmassregeln zu treffen, ist Sache der Bank, die Geschäftswelt, die ein gesetzliches Recht besitzt, den Bankcredit zu benützen, darf aber dadurch nicht ihres Rechtes verlustig und das Gesetz selbst, welches der Bankleitung die Pflege des Wechsel-Escompte auferlegt, nicht illusorisch gemacht werden. Nie und nimmermehr aber ist die Oesterreichisch-ungarische Bank zu dem Verlangen berechtigt, dass diejenigen Firmen, welche den Bankcredit benützen wollen, ein Giroconto bei derselben besitzen und ihr einen angemessenen Betrag unverzinslich belassen müssen. Hat die Oesterreichisch-ungarische Bank an dem Privilegium der Notenausgabe, von welchem sie in der Lage ist, recht fette Dividenden zu bezahlen, nicht genug, müssen noch die Geschäftskreise mit »unverzinslichen Einlagen« dazu beitragen, diese Dividenden noch opulenter zu gestalten.

Wenn aber auch die Forderung, dass jeder Wechseleinreicher ein Giro-Conto besitzen müsse, einen Schein der Berechtigung besässe, so muss dagegen das Verlangen, einen angemessenen, unverzinslichen Betrag, *quasi* als Caution, richtiger aber als Aushilfsbetriebsfonds für die Bankanstalt zu belassen, als Brandschatzung bezeichnet werden. Der vorgeschützte Zweck lässt sich durch die Giro-Verbindung, die die Bankleitung mit der Postsparcassa eingegangen, ebenso gut erreichen und es bedarf der odiosen «Massregel« nicht.

Wir bringen die Affaire deshalb zur Sprache, weil die Erneuerung des Bankprivilegiums bevorstehend ist und da dürfte es an der Zeit sein, in demselben gesetzliche Cautelen zu schaffen, welche jeder solventen protokollirten Geschäftsfirma die Möglichkeit sichern, nach Massgabe des Bedarfes und beim Eintreffen aller sonstigen Erfordernisse, den Wechselescompte bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank zu benützen. Im Interesse der Geichäftswelt und der Oesterreichisch-ungarischen Bank selbst liegt es aber auch, dass betreffs Bestellung der Censoren ein praktischerer als der bisherige Modus geschaffen werde. Es ist unbedingt erforderlich, dass in dem Censoren-Collegium der Oesterreichisch-ungarischen Bank alle Geschäftszweige vetreten sind, den sonst kann es, wie dies ja so häufig der Fall, vorkommen, dass die autonome Censur Wechsel von ausgesprochener Bonität zurückweist, aus dem einfachen Grunde, weil die betreffenden Censoren weder mit den Verhältnissen des Einreichers, noch mit denen der anderen Wechselverpflichteten vertraut sind.

Das Privilegium, welches die Oesterreichisch-ungarische Bank geniesst, ist ein sehr werthvolles. Jeder Steuerholde trägt zu den opulenten Bankdividenden mit seinem Gelde bei, der Bankcredit darf daher keine ausschliessliche Domäne für exclusive Kreise sein, derselbe muss vielmehr jedem solventen protokollirten Kaufmanne zugänglich gemacht werden. Dies zu erwirken, muss Aufgabe der gesetzgebenden Körperschaften sein. Der Boden hiefür müsste jedoch früher präparirt werden, und da wird sich eine entsprechende Agitation der Geschäftswelt und der zur Wahrung der commerciellen Interessen berufenen Handelskammern als vortheilhaft erweisen.

Anmerkung der Redaction.

Wenn die kaufmänischen Kreise Wiens über das Vorgehen der Oest. ung. Bank bei

ihrem Escompte-Verkehr Klage erheben können, umso berechtigter wäre hiezu die Handelswelt der Prowinzstädte, in welchen sich Filialen dieses Institutes befinden. Hierorts, Tarnow und Rzeszow nützen den Escompte-Verkehr der Oestr. ung. Bank meistentheils rücksichtslose, gefrässige Wucherer aus.

Söhne und Schwiegersöhne reicher Eltern, welche geistig und physisch arbeiten können, haben sich bei der Oest. ung. Bank Girocontis geschaffen und manche dieser Nichtsthuer verdienen einige Tausend Gulden beim Reescompte jährlich, obne mehr zu thun, wie sich durch die sogenanten Geldsensale Rimmessen zusammentragen zu lassen, solche in der oest. ung. Bank mit 4°/₀ zu begeben und allein 10, 12 bis 15°/₀ Escomptezinsen zu nehmen. Der Escompte der oest. ung. Bank verursacht hierzulande eine oekonomische Fäulniss, denn, wenn die Centrale dieser Bank in Wien den Leitungen hierzulande den Auftrag geben würde, Elementen, welche weder Industrie, noch Handel noch das Wechslergeschäft unter offener Firma betreiben, die Girocontis absolut zu kündigen, müssten diese den Müssiggang und das Faulpelzen anfgeben und zur productiven Arbeit greifen.

In dieser Richtung sollte eigentlich die hiesige Handels- und Gewerbekammer einschreiten u. z. auf der nächsten Sitzung diesbezieglich einen Beschluss fassen.

Der Beginn der Hilfsaction in Westgalizien.

Monntag den 20 v. M. hielt das hiesige Hilfscomité zur Verschaffung von Arbeit an nohtleidende israelitische Familien in kleinen Städten in Westgalizien eine Sitzung ab, an welcher fast sämtliche zwanzig Mitglieder des Comites sich betheiligt haben. Zunächst eröffnete der Obmann, Herr Dr. Leon Horowitz, die Sitzung damit, indem derselbe durch den Secretär Herrn Dr. Benys zwei Briefe des Präses der galiz. Hilfscommission, Herrn Dr. Arnold Rapoport, Edlen von Porada, verlesen liess, mit welchen derselbe das hiesige Comite angeht, mit der Hilfsaction endlich zu beginnen. Herr Dr. Horowitz eröffnete die Debatte über den Punkt, welcher Zweig der Hausindustrie in Westgalizien eingeführt werden soll. Nach mehrstündiger eingehender und erschöpflicher Discussion wurde mit Einstimmigkeit beschlossen, das Augenmerk auf die Wirk- und Strickwaren-Branche, welche in Galizien einen Raum zur massenweisen Entwiklung hat, zu lenken.

Es wurden sonach das Project und der Kostenaufschlag für die erste Muster-Fabrik, welche Ch. N. Reichenberg vorgelegt hatte, vom Comité einstimmig angenmmen. Nachdem die Debatte, an welcher sich die Herren: Julius Epstein, Josef Falter, Salomon Rittermann, Hirsch Landau, Dr. Albert Propper, Max Ehrenpreis, Dr. Wilhelm Lustgarten, Juda Birnbaum, David Mandel, Norbert Wasserberg und Ch. N. Reichenberg betheiligt hatten, geschlossen war, wurden die Herren Norbert Wasserberg und Ch. N. Reichenberg für die Organisirung und Inbetriebsetzung der ersten Musterfabrik, welche in Chrzanow angelegt wird, delegirt. Dieselben treten schon am 3 d. M. die Reise nach Böhmen und Deutschland in dieser Angelegenheit an.

Ferner wurden die Herren Hirsch Landau u. Dr. Benys mit der Vornahme der nöthigen Recherchen in denjenigen Orten, in welchen die Hilfsaction beginnt, betraut. Herr Dr. Horowitz beantragte ferner dass der Betrag von fl. 20.000 zur Errichtung von Vorschusskassen in den nothleidenden Städten Galiziens verwendet werden soll. Diese Vorschusscassen hätten Marktfiranten, Dorfsgängern und derartigen kleinen Geschäftsleuten ein Betrietscapital von fl. 25 bis fl. 50 ohne, oder mit kleinen Zinsen vorzuschiessen.

Ueber diesen Gegenstand wird auf der nächsten Sitzung Beschluss gefasst werden.

Fortschritte der Industrie in Krakau und Umgebung.

In unserer letzten Numer haben wir zwei hier neu entstandene Fabriken zu registriren das Vergnügen gehabt und wie es scheint, wird jede Nummer unseres Blattes nunmehr von weiteren Fabriksgründungen Notiz zu nehmen haben, denn die Industrieströmung bei uns zu Lande ist eine bemerkbare geworden.

In den letzten Wochen haben hier die Herren Oskar Reich und Josef Weiss unter der Firma Reich & Weiss eine Ultramarin- und Papierwaren-Fabrik errichtet. Aus Mangel an Arbeitskraft ist diese Firma gezwungen, 80 bis 100 Arrestanten der hiesigen Strafanstalt stets zu beschäftigen.

Die Söhne des Herrn Joel Bauminger hier setzen in der nächsten Zeit eine Besatzband-Fabrik in grösserem Style in Betrieb.

Die Herren M. Jonkler, Sigmund Schmelz und Jacob Schneider errichten in Oświęcim eine

Draht- und Nägel-Fabrik, welche im grösseren Massstabe betrieben werden soll.

Ein noch ungenannt bleibendes Consortium hiesiger orthodoxer junger Leute, welche bis dato Wechsel escomptirten, gründet hierorts eine grössere Bindfaden-Fabrik.

Ferner werden hier 2 bedeutende Gärbereien angelegt, für welche die Vorarbeiten im vollsten Zuge sind.

Aufruf!

Verein Bne Jeschourin am Zwierzyniec. In der Gemeinde Zwierzyniec, eine Vorstadt von Krakau, leben bei 100 israelitische Familien; diese unterhalten einen selbstständigen Schächter, aber zur Erbauung eines Bethauses haben ihnen die Mittel bis dato gefehlt.

Erst unlängst kam am Zwierzyniec der Fall vor, dass eine grössere Anzahl Israeliten, welche in der Verrichtung des Gottesdienstes begriffen war, auf Anordnung der Behörde ein Bethlokal verlassen musste, welches angeblich zur Benützung für gottesdienstliche Zwecke vom Gemeindeamte daselbst nicht bewilligt war. Dieses Ereigniss hat sogar die Runde durch mehrere jüdische Blätter gemacht und solches gab den Bürgern am Zwierzyniec den Anlass, alle Kräfte zusammen zu nehmen und ein eigenes. modernes, den Vorschriften der Hygienität vollkommen entsprechendes Bethaus erbauen zu lassen.

Die finanzielle Grundlage für dieses Unternehmen ist im Wege einer Sammlung, an welcher die israelitischen Gemeindemitglieder vom Zwierzyniec sich betheiligt haben, aufgebracht worden, während die Hauptmittel für den Baufond haben durch die Emission von 2000 Antheilscheinen a 3 Kronen pr. Stück, beschaffen zu werden. Diese Emission wurde bereits von der k. k. Statthalterei genehmigt.

Das Baucomite besteht aus 12 Bürgern vom Zwierzyniec und Krakau.

Ergebenstgefertigten appeliren somit an Ein geehrtes Publicum, die oben erwähnte Unternehmung durch den lebhaften Ankauf von Antheilscheinen, welche ein sicheres Papier sind, geneigtest zu unterstützen.

Salomon Ritterman, Ehrenpräsident,
H. M. Gross, Viceehrenpräsident,
Josef Langer, Obmann,
Moses Korngold, Cassier,
Sina Srebrny, Secretär.

NOTIZEN.

Von der Baron Hirsch — Stiftung. Zufolge Beschlusses des Curatoriums werden in Zukunft nur solche Lehrer der hebräischen Sprache bei den Stiftungsschulen angestellt, welche nebst über hebräisches auch über profanes Wissen in dem Masse verfügen müssen, dass dieselben binnen 2 Jahren in einem galiz. Lehrerseminar. die Lehrerprüfung abzulegen im Stande währen.

Bewerber, welche oben bezeichnete Befähigung besitzen, können ihre Gesuche an das Curatorium, Wien, I., Schwarzenbergplatz, Nr. 4. einreichen. Ferner beschloss das Curatorium in den kleinen Städten Pomorzany, Gołagóra, Ottynia, Zalosce, Gliniany, Dukla und Sadagóra (in der Bukowina) im Laufe dieses Jahres Schulen zu gründen. Die Vorarbeiten für diese Schulgründungen sind bereits im vollem Zuge.

Die Freuden und Leiden des „Glos Narodu“. In seiner Nummer vom 26. v. M. im Sonntags-Nobelartikel «Uwagi« (a la Spaziergänge der Neuen freien Presse) geräht der «Glos Narodu» in Extase, indem der Graf Zamoyski, welcher Besitzer von Zakopane ist, alle Juden von seinen Veredelungsanstallten, Karczmas genannt, vertrieben und solche mit Christen besetzt hat. Dagegen lässt sich dieses Blatt einige Zeilen desselben Artikels weiter vor Aerger und Kränkung kein Haar im Kopfe, nachdem die Musikcapelle von Zakopane aus 12. Juden besteht. Zakopane ist ein Curort der polnischen Aristokratie, es wimmelt daselbst von Baronen, Grafen und Fürsten während der Cursaison und wenn besagte jüdische Musikcapelle für Zakopane engagirt wurde, besteht solche wahrscheinlich aus lauter Künstlern, welche uns mehr Ehre machen wie alle Brandweinverschleisser des Grafen Zamoyski uns gemacht haben und wie der „Glos Narodu“ den galiz. Polen machen kann.

Der hiesige israelitische Ortsfriedhof. So wie voriges Jahr am neuen Friedhofe ein gepflasterter Gehweg hergerichtet wurde, wird eben gegenwärtig der alte Friedhof, welcher passirt werden muss, um den neuen zu erreichen, mit einem circa 2 Meter breiten Gehwege versehen. Wir würden noch unserem Cultus-Präsidenten, Herrn Dr. Leon Horowitz, welchem die Regulierung am Friedhofe zu verdanken ist, empfehlen, zu beiden Seiten des Gehweges bei längeren Intervallen, Bäumchen setzen zu lassen.

Leichenbegängniss. Freitag, den 24. v. M. fand hier das Leichenbegängniss des Dr. Carl Salomon aus Tarnow statt. Der Verstorbene unter-

zog sich in der hiesigen Klinik einer schweren Operation und starb nach schwerer Qual im Alter von 48 Jahren.

An dem Leichenbegängnisse haben sich zahlreich Verwandte und Bekannte von hier und Tarnow betheiligt, Rabb. Dr. Samuel Landau widmete dem Verblichenem einen gebührenden Nachruf, .תנצב״ה

Vorträge. Mitwoch den 29 v. M. am ersten Feiertage, hielten hier im Tempelsale, die Herren Samuel Fuchs und J. S. Herzog zwei Vorträge, welchen ein zahlreiches Publicum mit gespanntem Interesse gelauscht habe. Herr Herzog sprach über das Buch «Ruth» und erntete grossen Beifall.

Erstochen. Der Israelit, Leib Fürst, 45 Jahre alt, wurde in seiner Heimathsgemeinde Bendzin, russisch Polen, von seinem Brodgeber, einem christlichen Brandweinschenker, welcher in eine Wuth gerathen war, erstochen. Der Unglickliche lag im hiesigen Lazarspitale einige Tage und starb. Die Beerdigung desselben fand hier vor einigen Tagen nach vorheriger Obduction am hiesigen israeiit. Ortsfriedshofe statt.

Beaufsichtigt die kleinen Kinder! In den letzten Tagen haben sich hier durch mangelhafte Beaufsichtigung der Kinder drei schreckliche Unglücksfälle ereignet. Ein fünf jähriger Knabe ist rücklings in ein Schaf Kalk, welches im Löschen begriffen war, gestürzt und starb am nächsten Tage.

Ein 6-jähriges Mädchen erlitt durch das selbstständige Hantiren mit einer brennenden Lampe an Brandwunden und ist den fürchterlichsten Schmerzen erlegen.

Ein 12-jähriger Knabe wurde von einem schwer beladenem Wagen überfahren, lag 2 Tage und starb.

Ale drei oben bezeichneten verstorbenen Kinder waren von hier und mosaischer Confession.

Wir ermahnen nochmals, dass die Eltern die Kinder beaufsichtigen sollen.

דרך עץ החיים ist der Titel einer hier von der Feder des Herrn Emanuel Horowitz erschiener hebräischer Erzählung. Der Verfasser, welcher ein Schüler der Jeschuwa in Wołoszyn, Russland, war, welche Jeschuwa von der rusischen Regierung ohne Grundangabe geschlossen wurde, schildert im besagten Werkchen das Leben und Treiben in dieser Jeschuwa mit besonderer stylistischer Meisterschaft.

Das Buch hat bei allen Denjenigen, welche es gelesen haben, einen guten Eindruck zurück. gelassen.

Dasselbe ist beim Verfasser, Krakau Stradom 10 zu bekommen.



Antwort der Redaction.

Herrn **Samuel Molkner**, hier. Gedulden Sie sich, bis die erste Musterfabrik der Hilfsaction in Chrzanow in Betrieb sein wird. Sie kommen dann nach Chrzanow und werden sieh alles ansehen und an nöthigen Informationen einholen, wodann Sie sich in jedem beliebigen kleineren Städttchen in Galizien, in welchem genug Arbeitskraft vorhanden wäre, eine Strickerei anlegen können, welche Ihnen absolut rentiren wird.

Die Operette in Krakau. Wie in der verflossenen Sommersaison wird auch heujahr die Operette unter Direction des Herrn J. Myszkowski von den hiesigen Bewohnern aller Confessionen und Stände gepflegt. Das Theatergebäude, welches für die Operette des Director Myszkowski im hiesigen Parke eigens erbaut wurde, hat einen Fassungsraum vom circa 1000 Personen und allabendlich sind die Sitze desselben fast ausverkauft. Dass diese Operettentruppe hierorts in dem Masse prosperirt, ist drei Umständen zuzuschreiben. In erster Linie ist der Hauptattractionspunkt das glänzend gewählte Repertoir und das exacte Spielen der ganzen Truppe; in zweiter Linie neigt das krakauer Publicum zur Zerstreuung hin und will eben solche mit edlem musikalisch-schauspielerischem Genusse verbunden haben und der dritte Umstand ist der, dass Director Myszkowski den Krakauern drei bis vierstündiges Vergnügen für ein sehr billiges Geld bietet. Die Preise der Sitze sind folgende: Eine Loge fl. 5, ein Sitz in einer Loge fl. 1·50, ein Sitz in erster Reihe fl. 1·20, in den übrigen Reihen fl. 1 und in der letzten 80 kr, Parteur 80 kr., ein Billet für Studenten 25 kr und Gallerie 20 kr. In den Zwischenpausen steht angrenzend am Theater dem Publicum eine gute Restauration mit erfrischenden Getränken zur Verfügung. Im besonderem Masse haben in den letzten Tagen die Operetten: Girofla-Girofle, der Cigeuner-Baron und der Vogelhändler das hiesige Publicum nach dem Krakauer Park sehr angezogen.

Eine Neuheit ie Krakau. In der Dietelsgasse, Ecke der Wielopolergasse hat Herr Johann Hoffmann aus Cadolzburg seine Preis-Schiessstätte eröffnet. Im Wiener Pratei existiren bei 30 Schiessstätten, welche vom Publicum immer belagert werden. Es werden in diesen Buden Familien ersten Ranges angetroffen; sogar die Frauen finden ein Vergnügen daran wenn sie richtig zielen. Nachdem diese Schiessstätte auf einem abseits gelegenem Platze gelegen ist, werden sich auch Familien der Inteligenz den Jux machen können und mit ihren kleinen Kindern zur Belustigung diese Schiessstätte besuchen.

Schwefelbad, Swoszowice bei Krakau

ist von den ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Dasselbe liegt nur 7 Kilometer von Krakau entfernt, hat eine Station der k. k. Staatseisenbahn, von welcher 5 Mal im Tage gegen Krakau Tour und Retour gefahren werden kann. Ausserdem verkehren Omnibusse der Badeanstalt zwischen Krakau—Swoszowice und die Comunication ist daher eine sehr angenehme. In Swoszowice stehen genügend Wohnungen, welche mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet sind, sowie eine vorzügliche **Restauration** mit gesunden, schmackhaften Speisen bei mässigen Preisen zur Verfügung. **Schwefel und Schlammbäder**, welche gegen Gelenks- und Muskelrheumatismus, Knochenempfindlichkeit, Haut- und Nervenkrankheiten verordinirt, können daselbst genommen werden. Die **Schwefelquellen** in **Swoszowice** stehen in Beziehung der Stärke und Wirksamkeit derselben, denjenigen anderer Schwefelbäder nicht zurück. Desgleichen werden vom Badearzte sowohl die Massage, als das Electrisiren nach den neuesten Methoden der ärztlichen Kunst vorgenommen.

Wichtig für Jedermann!

Endesgefertigter unterrichtet folgende Gegenstände:
Einfache u. doppelte **Buchführung**, deutsche u. polnische **Handelscorrespondenz, Wechselkunde** u. **Rechenkunst etc.**
Gleichzeitig eröffne ich einen Unterrichtscurs für

Schön-Schnellschreiben

Sämmtliche Haneschriften werden in **10 Lection** vollkommen erlernt. Schreibunkundige Herren und Damen jeden Alters werden gegen mässiges Honorar unterrichtet.

H. Gottlieb

autor. Lehrer der Handelswissenschaft und Kaligraph
KRAKAU
Dietelsgasse 63.



HARRY FROMMER, KRAKAU

Grodgasse 9.

unterhält ein reichassortirtes Lager in allen Gattungen **Filzhüten, Männer- und Knabenmützen. Cilinder und Chapeau claques** in neusten Façons zu jeder Saison. Derselbe hat die Generalvertretung der Firma **J. Heinrich Jta**, k. k. Hoflieferant in Wien. Die Erzeugnisse dieser Fabrik sind auf mehreren Welt- und Landesausstellungen mit goldenen Medaillen prämiirt worden.

Verkauft wird en gros und en detail. Provinz-Bestellungen werden promptest und sorgfältigst ausgeführt.
Auch werden daselbst Reparaturen aller Art angenommen.

Erste galiz.- mechanische Stickerei Fabrik

E. Amraut Krakau, Comptoir Dietelsgasse 62.

Daselbst werden verschiedene Sorten **Stickereien** auf Grundlage manigfaltigster Dessins erzeugt. Den geehrten Herren Kaufleuten in Galizien, welche Stickereirn führen, diene zur gefl. Kenntniss, dass der Reisende dieser Fabrik demnächst sich erlauben wird, bei ihnen mit der Mustercollection vorzusprechen.

Bestellungen w[illegible]den prompt und sorgfälligst ausgeführt.

Gleichzeitig macht Bes[illegible] dieser Fabrik bekannt, dass bei ihm **Mädchen**, welche schon das Alter von 13 Jahren erreicht [illegible] Arbeit f[illegible]len. Diese Mädchen können es, wenn sie die Arbeit erlernt haben würden, auf einen [illegible]henlohn von fl. 4—5 bringen. Es wird zugleich bemerkt, dass sowohl jüdische als christliche Mädchen aufgenommen werden.

Gummi-Bandwaaren-Fabrik

Daniel Honig, Krakau, Wolnica 10.

Daselbst werden unter Leitung des Herrn Adolf Immergut, gewesenen Gummibandwaaren Fabrikanten, in Warschau, alle Gattungen Hosenträger und Strumpfbänder schön und dauerhaft ausgeführt, erzeugt.
Bestellungen von Provinz-Engrossisten werden prompt und sorgfältigst effectuirt.

Verantrwortl. Redacteur Ch. N. Reichenberg. — Z drukarni Józefa Fischera w Krakowie.